

Hamburg, 21. August 2022

Michelgruß zum 10. Sonntag nach Trinitatis: Israelsonntag

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem 33. Psalm grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!“ (Psalm 33, 12).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die vom Krieg in der Ukraine betroffen sind.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Psalm 106, 48a

Wünschet Jerusalem Frieden!

Es möge wohlgehen denen, die dich lieben!

Es möge Friede sein in deinen Mauern
und Glück in deinen Palästen!

Um meiner Brüder und Freunde willen
will ich dir Frieden wünschen.

Um des Hauses des HERRN willen, unseres Gottes,
will ich dein Bestes suchen.

Psalm 122, 6-9

Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Psalm 106, 48a

Lied: EG 290, 1-3 Nun danket Gott, erhebt und preiset

1. Nun danket Gott, erhebt und preiset die Gnaden, die er euch erweist,
und zeigt allen Völkern an die Wunder, die der Herr getan.

O Volk des Herrn, sein Eigentum, besinge deines Gottes Ruhm.

2. Fragt nach dem Herrn und seiner Stärke; der Herr ist groß in seinem Werke.

Sucht doch sein freundlich Angesicht: den, der ihn sucht, verlässt er nicht.

Denkt an die Wunder, die er tat, und was sein Mund versprochen hat.

3. O Israel, Gott herrscht auf Erden. Er will von dir verherrlicht werden;

er denket ewig seines Bunds und der Verheißung seines Munds,

die er den Vätern kundgetan: Ich lass euch erben Kanaan.

Predigttext: Matthäus 5, 17-20

17 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. 18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. 19 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. 20 Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Gemeinde,

heute, am Israelsonntag besinnen wir Christen uns auf unsere Wurzeln, das Judentum. Und wir erinnern uns, wie die Kirche diese Wurzeln im Laufe der Geschichte immer wieder verraten hat, am schlimmsten in den schrecklichen 12 Jahren unserer deutschen Geschichte im vergangenen 20. Jahrhundert. Wir denken heute an unsere jüdischen Geschwister, an das Volk Israel, dem Gott die Thora, das Gesetz geschenkt hat. Über Jahrtausende hinweg lebten sie danach. Die Thora, die fünf Bücher Mose, stehen auch in unserer christlichen Bibel, sie verbinden uns, sind auch unser Gesetz.

Obwohl – Gesetz? Hat Jesus das nicht eigentlich überwunden?

Hat er nicht die Liebe über das Gesetz gestellt?

Er hat sich doch immer wieder gegen die jüdischen Gelehrten, die Pharisäer aufgelehnt, die auf die genaue Einhaltung des Gesetzes pochten!

Diese Haltung der Kirche hat durchaus ihre ansprechenden Seiten. Nächstenliebe statt Gesetz.

Aber die Kirche hat diese Haltung auch immer wieder dazu benutzt, sich gegen jüdische Menschen und ihren Glauben zu richten. Sie hat die Thora häufig missverstanden. Und sich damit auch schuldig gemacht und dem Antisemitismus den Boden bereitet.

Im heutigen Predigttext, gibt Jesus da ein klares Contra: Die Thora, das Gesetz, ist überwunden? Keineswegs!

Jesus steht auf einem Berg und spricht, das Volk hängt ihm an den Lippen.

Wir sind mitten in der Bergpredigt. Nach den Seligpreisungen und kurzen Auslegungen zu „Ihr seid das Salz der Erde“ und „Ihr seid das Licht der Welt“ und der damit verbundenen Aufforderung an seine Zuhörerinnen und Zuhörer, an das Volk, ihr Licht und damit ihre guten Werke leuchten zu lassen, nimmt er nun Stellung zum Thema Gesetz und Propheten, also der Thora, den fünf Büchern Mose und den Propheten, zusammen der Tanach, die jüdischen Heiligen Schriften:

Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht.

Jesus stellt unmissverständlich klar: Er ist Jude. Er steht voll und ganz in der Tradition seines Volkes. Er will die Gesetze erfüllen, nicht ab- oder auflösen. Seine Lehre ist nichts komplett Neues, er bewegt sich klar auf dem Boden seiner Herkunft. Und das sollen auch seine Zuhörerinnen und Zuhörer. Hier wird nichts radikal umgestürzt, verändert oder abgeschafft, ganz im Gegenteil:

Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Das klingt ganz schön streng und sogar ein bisschen autoritär – fast wie die Erziehung der 50er und 60er Jahre bei uns: Solange du die Füße unter meinen Tisch stellst, tust du, was ich dir sage. Basta!

Aber Jesus und den Juden wäre so eine Reaktion auf die Thora vollkommen fremd. Jesus lebte als Jude, dachte als Jude, glaubte als Jude. Vielleicht müssen wir uns das nochmal vor Augen führen:

Jesus war Jude. Sohn der Jüdin Maryam und des Juden Joseph.

Am 8.Tag wird er mit der Beschneidung in den Bund Gottes aufgenommen und bekommt den Namen Jeshua – Gott wird retten.

Er wächst natürlich auch jüdisch auf: Er isst und trinkt und lebt vermutlich kosher. Er lernt sicherlich wie andere jüdische Jungen die Thora in der Synagoge in seiner Heimatstadt Nazareth – die fünf Bücher Mose, dazu die Propheten, die Geschichtsbücher, die Psalmen. Mit zwölf Jahren pilgert er mit seinen Eltern nach Jerusalem und diskutiert mit den Schriftgelehrten im Tempel.

Als Jude hat er gelebt, als Jude ist er gestorben. „INRI – Jesus von Nazareth, König der Juden“. Seine Jüngerinnen und Jünger waren jüdisch, die erste Gemeinde von Messiasgläubigen hielt fest an den Geboten der Thora.

Gott wird Mensch, aber nicht irgendein Mensch, er wird thortreuer Jude.

Vom Neuen Testament bliebe nicht viel übrig, wenn wir alle Zitate, Bezüge und Anspielungen auf die Thora herausnehmen.

Jesus will die Thora nicht auflösen oder ändern – er will sie erfüllen, stark machen, aufrichten. Davon spricht er auf dem Berg in der Bergpredigt zum Volk – zu uns.

So wie auch Mose auf einem Berg war, um die Gesetze Gottes zu empfangen, die 10 Gebote, die Regeln für ein Leben in Freiheit mit Gott.

Gerade war das Volk Israel der Sklaverei entkommen, es war frei. Aber auch in Freiheit braucht es Regeln, Gesetze, Gebote, die das Zusammenleben von Mensch und Mensch und Schöpfung in Frieden ermöglichen. Natürlich weiß Gott, wissen alle, dass Gesetze immer wieder neu ausgelegt werden müssen, weil sich das Leben sich ständig ändert und uns neu herausfordert. Jede Generation arbeitet sich an ihnen ab, orientiert sich an ihnen, lebt sie neu. Die Thora, der Wegweiser der Liebe Gottes. Sie ist keine starre Vorgabe. Ihre Gesetze wollen das Leben sortieren helfen. Sie sind Spielregeln für die Freiheit.

Und Jesus sagt: Spielt nach diesen Regeln! Und zwar auch uns.

Denn durch Jesus ist etwas Wunderbares geschehen: Wir sind dabei, mit hineingenommen in den Bund Gottes mit seinem Volk. Wir können mitspielen und dazu beitragen, dass auf der Erde die Friedensordnung Gottes aufgerichtet wird, die besser werden muss, immer besser, damit Menschen und Schöpfung miteinander in Einklang leben können. Auch in Zukunft. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Gott des Himmels und der Erden,
du hast Israel gerufen als dein geliebtes Volk.
Wir danken dir,
dass du auch uns hineinnimmst in deinen Segen.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Lob und Dank sei dir, guter und barmherziger Gott,
für die Schriften und Wegweisungen an dein Volk Israel.
Ihm hast du deinen Willen, deine Gebote zum Leben anvertraut.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Lob und Dank sei dir für Jesus von Nazareth,
für sein Leben und seine Lehre.
Lass uns ihn erkennen inmitten seines Volks, ein Jude unter Juden.
Schenke uns Verständnis für seine Lehre,
die deinen Willen lebt und uns so Zugang schenkt zu deinem Wort, dass wir es hören und tun.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Lob und Dank sei dir für dein Schöpfungswerk:
Täglich gibst du, was deine Geschöpfe zum Leben brauchen.
Du willst Gerechtigkeit – lass uns unseren Teil dazu beitragen:
Dass die Fülle der Gaben gut verteilt werden, so dass alle Menschen genug zum Leben haben.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Schenke uns Versöhnung, gnädiger Gott,
und schenke uns deinen Heiligen Geist,
der uns lehrt und leitet auf einem gemeinsamen Weg.
Bewahre die Menschen in aller Welt vor Rassismus und Gewalttat.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Schenke Israel und seinen Nachbarn dauerhaften Frieden,
der allen Raum zum Leben gibt, Juden, Muslimen und Christen.
Setze allen Verhärtungen, allem Hass ein Ende.
In Israel und Palästina und in allen Kriegs- und Krisengebieten unserer Welt.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für unsere Getaufte und Getrauten:
Begleite sie mit deinem Segen,
lass sie froh, hoffnungsvoll und mutig ihre Wege gehen.
Barmherziger und gerechter Gott,
wir hoffen auf dich und loben dich.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Michel-Segen August 2022:

In diesen Tagen des Sommers möge Gott dich segnen.
Er lasse deinen Blick Weite schauen und deine Seele aufatmen.
Er wende zum Guten, was dir Sorgen bereitet, und behüte die, die du liebst.
Er gebe uns Menschen die Fähigkeit zur Versöhnung und dieser Welt Frieden.
Er sei bei dir heute und alle Tage.

Amen.